

GEMEINDE MITEINANDER

PFARREI ST. WOLFGANG

NR. 64 / 2009
ERNTEDANK UND
CARITASSONNTAG



Erntedank – Da lohnt sich ein Blick zurück. Im Frühjahr beteten wir in den Flur- und Bittprozessionen (auf dem Bild die Flurprozession am 1. Mai 2002 in Schrezheim) um eine gute Ernte und um Segen für die Arbeit. Jetzt dürfen wir für die Ernte danken.

Liebe Mitglieder und Freunde der Kirchengemeinde von St. Wolfgang

sicherlich ging es Ihnen genauso wie mir in den vergangenen Wochen und Monaten: Mit große Freude habe ich beobachtet, wie die Saat aufgegangen ist und welche reichen Früchte uns die Natur auch dieses Jahr beschert hat. Vieles, was in den Gärten und auf den Feldern gewachsen und herangereift ist, ist mittlerweile geerntet.

Aussäen und ernten sind Vorgänge, die von Anfang an Teil des menschlichen Lebens sind. Daran hat sich in der Geschichte der Menschheit nichts geändert und wird sich nichts ändern. Die Technik kann uns manches erleichtern, aber sie kann den Vorgang des Aussäens und Wachsens nicht ersetzen.

Jedes Jahr neu staune ich über die Naturgesetze, die in feinsten Abstimmung aufeinander zusammenwirken. Wir haben sie nicht erfunden, wir können sie nur entdecken. Und so weisen auch sie schon allein aus sich heraus auf den Schöpfer, auf den Geber aller guten Gaben.

Unseren Dank für die Ernte richten wir daher an Gott. Die Gaben, mit denen wir unsere Kirche schmücken, bringen das am Erntedankfest, das wir am 27. September begehen werden, sichtbar zum Ausdruck.

Der Reichtum, mit dem unser Tisch gedeckt ist, lässt uns die nicht vergessen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind – hier bei uns ebenso wie draußen irgendwo in der weiten Welt. Indem wir mit ihnen teilen, vergrößert sich unsere Freude und vervielfacht sich unser Dank. Auch das kann Globalisierung im guten Sinn sein.

Es wünschen Ihnen von Herzen Gottes Segen



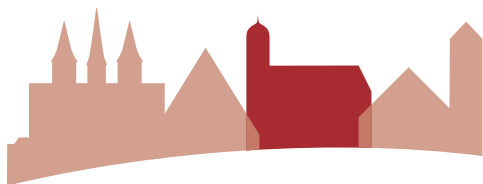
Pfarrer Michael Windisch



Rosi Rother



Pater Reinhold Baumann



St. Vitus | Hl. Geist | **St. Wolfgang** | St. Patrizius

Kennen Sie unsere Seelsorgeeinheit?

Wer schon Post von einem der Pfarrbüros bekommen hat, kennt das neue Logo. Es zeigt die Silhouette der vier Hauptkirchen unserer Seelsorgeeinheit. Ihr Name ist unpoetisch: „Seelsorgeeinheit Ellwangen I“. Daneben gibt es noch die „Seelsorgeeinheit Philipp Jeningen“ mit Schönenberg, Röhlingen, Pfahlheim und Beersbach.

Zurück zur „Seelsorgeeinheit Ellwangen I“: Sie umfasst die Pfarreien St. Vitus, St. Wolfgang, Heilig Geist und die Expositur Eggenrot. Ihr stehen nach Zahl der Katholiken und der Einrichtungen viereinhalb hauptamtliche Stellen zu: Das sind derzeit die Pfarrer Anton Eßwein (Heilig Geist und Eggenrot) und Michael Windisch (St. Vitus und St. Wolfgang), die Pastoralen Mitarbeiter Pfarrer Alwin Miller und P. Reinhold Baumann sowie die Gemeindeferentin Martina Schaupp. Leiter der Seelsorgeeinheit ist zurzeit Pfarrer Anton Eßwein. Der oder die leitenden Pfarrer sind Dienstvorgesetzte aller anderen Hauptamtlichen. Sie sind auch die Vorsitzenden der jeweiligen Kirchengemeinderäte.

Der Auftrag der Hauptamtlichen umfasst die ganze Seelsorgeeinheit. Natürlich gibt es inhaltliche und geographische Schwerpunkte, etwa wer in welcher Kirchengemeinde die Erstkommunion oder die Firmung vorbereitet. Dies wird in regelmäßigen Gesprächen abgestimmt. Jede Pfarrei ist selbstständig und hat ihren eigenen Kirchengemeinderat. Der plant und entscheidet in allen wichtigen Fragen. Erster Vorsitzender ist der leitende Pfarrer. Die anderen Hauptamtlichen können nicht-stimmberechtigte Mitglieder sein.

So viel zur Theorie, gewissermaßen zur „Statik“ unserer Seelsorgeeinheit. Worauf es natürlich ankommt ist, dieses Haus wohnlich zu machen und mit Leben zu füllen, Raum zu schaffen für die Menschen und Raum zu lassen für die Gottes Wirken.

Übrigens: Die Seelsorgeeinheit Ellwangen und die Pfarrei St. Wolfgang finden Sie auch im Internet unter: <http://SE-Ellwangen.drs.de>

Rückblick

über das Gemeindeleben seit Ostern 2009

Es sind es ein Fülle von Ereignissen, über die zu berichten wert wäre. Wir können aber nur beispielhaft einige Schwerpunkte herausgreifen.

Gerne möchte ich an die eindrucksvollen Gottesdienste in der österlichen Zeit erinnern, ob an die Osterfeier für Familien mit Kleinkindern, an die feierliche Osternachtfeier mit Osterfeuer und Lichterprozession, sowie an den Festgottesdienst am Ostersonntag, den der Kirchenchor mitgestaltet hat.

32 Kinder sind in St Wolfgang dieses Jahr zum ersten Mal an den Tisch des Herrn getreten. Wie danken den Helferinnen und Helfern für die Vorbereitung dieses bedeutsamen Tages. Beten wir auch darum, dass diesen Kindern unser christlicher Glaube auf ihrem weiteren Lebensweg eine Hilfe sein möge.

Schön ist, dass viele der letztjährigen Firmlinge sich weiterhin in unserer Gemeinde engagieren. Am 3. Mai gestalteten sie unter dem Namen: „ProFi 08“ einen Jugendgottesdienst unter dem Thema: „Life-Sendung“.

Weitere festliche Höhepunkte waren das Liturgische Nachtgebet in ökumenischer Gemeinschaft am Vorabend des Pfingstfestes mit dem Chor Intonata, sowie das Fronleichnamfest. Die Prozession am Vorabend nahm in St. Wolfgang ihren Anfang. Es gab vier wunderschöne Blumenteppeiche.

Ein gutes Echo fand das Kirchweihfest am 28. Juni. Auch in diesem Jahr konnte die Hocketse auf dem Ehrenhof vor der Wolfgangskirche mit geselligem Weißwurstessen wie im vergangenen Jahr wiederholt werden.

Schrezheim feierte am 14. Juni sein Patrozinium. Bei strahlendem Sonnenschein konnte der Festgottesdienst auf dem Platz vor der Antoniuskapelle unter Mitgestaltung des Männergesangvereins „Eintracht“ gefeiert werden. Der Musikverein spielte beim Gemeindeabend im Gasthaus Lamm. Der geschichtliche Rückblick von Pater Reinhold Baumann über die Gemeinschaft der Comboni-Missionare wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Auch in Saverwang konnte bei sommerlichen Temperaturen das Patrozinium gefeiert werden. Viele Gläubige nahmen nach dem Festgottesdienst an der Fahrzeugsegnung teil. Die Organisation dieses Festes erforderte von der Teilgemeinde großen Einsatz. Den ganzen Tag über fanden in der Nepomuk-Kapelle Betstunden statt, welche dann mit einer Dankandacht abgeschlossen wurden. Bei einem geselligen Zusammensein im Gasthaus Rister unter Mitwirkung der „Sängergruppe Saverwang“ klang der Tag aus.



Beim Jugendgottesdienst mit Vikar Martin Mayer am 18. Juli 2009.

Am 19. Juli verabschiedeten wir den allseits beliebten Vikar Martin Mayer. Seine neue Stelle ist Geislingen/Steige. Nur ungern lassen wir ihn gehen. Vikar Mayer hat in unserer Gemeinde Spuren hinterlassen. Hierfür sind wir ihm sehr dankbar. Er hat nicht nur die Jugend für den Glauben begeistert. Er konnte allen Altersstufen etwas mit auf den Weg geben. So wünschen wir ihm für seinen weiteren Werdegang viel Kraft und Gottes Segen.

Abschied nahmen wir auch von Pater Timothée. Er kehrte nach eineinhalb Jahren in Josefstal wieder in seine Heimat Togo zurück. Außer in Josefstal feierte er jeden Sonntag den Gottesdienst in der Franziskuskapelle der St. Anna-Virngrundklinik. Seine Wort-Gottes-Verkündigung wurde allseits sehr geschätzt. Hierfür gilt ihm unser Dank.

In der Tagespresse stand geschrieben: „Die drei Heiligen schweben heim“. Nach erfolgreicher Sanierung schwebten am 30. Juli die Sandsteingurgen der Heiligen Wolfgang, Ulrich und Lorenz am Kranhaken wieder an ihren Platz über dem Südportal der Kirche. Die Restaurierungskosten dieser Heiligen betragen ca. 40 000 Euro. Die Hälfte davon muss die Gemeinde aufbringen. Nächstes Jahr steht die Innensanierung an. Aus diesem Grund suchen wir Möglichkeiten, wie Bausteine und Spendenquellen, die uns helfen, die Finanzierung zu schultern. Für eine diesbezügliche Unterstützung sind wir immer sehr dankbar.

Rosi Rother 2.KGR-Vorsitzende

„Soziale Manieren – für eine bessere Gesellschaft“

Gedanken zum Caritas- und Erntedanksonntag

Der alte Knigge erlebt gerade eine wahre Renaissance: Viele Benimmbücher drängen auf den Büchermarkt. Ist gutes Benehmen wieder modern? Der deutsche Caritasverband hat sich für seine diesjährige Kampagne das Motto gewählt: „Soziale Manieren – für eine bessere Gesellschaft“.

Mich hat diese ungewöhnliche Wortverbindung „sozial“ und „Manieren“ spontan angesprochen. „*Soziale* Manieren“, das geht weiter als vordergründiges anständiges Benehmen und gute Umgangsformen. Es geht um die Achtsamkeit und den Respekt *allen* Menschen gegenüber. Auch jenen, denen wir oft schlechte Manieren attestieren: den am Rande der bürgerlichen Gesellschaft lebenden: Wohnsitzlosen, Drogenabhängigen, Straffälligen, Suchtkranken. Das Motto möchte auf gesellschaftliche Randgruppen aufmerksam machen. Wir wissen um ihre Existenz, wollen aber am liebsten wenig oder nichts damit zu tun haben.

Bewusst hinschauen auf die Menschen am Rand, dazu möchte diese Kampagne einladen. In Jesus begegnen wir einem Menschen, der sich damals nicht mit der Situation abgefunden hat. Er suchte geradezu die „Menschen am Rande“ und das entsprach damals wie heute nicht den guten Manieren. Er stellte sie in die Mitte, um sie Heilsames erfahren zu lassen. Unsere Gesellschaft heute kann sich nur dann human, sozial und demokratisch nennen, wenn sie allen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Die Frage darf angesichts der bevorstehenden Wahlen erlaubt und sogar notwendig sein: Wie halten es unsere Politiker mit den sozialen Manieren? In diesen Wahlkampf Tagen wird viel von (neuen) Arbeitsplätzen gesprochen. Im Internet gibt es zur Caritas-Aktion einen Blog. Darin stellt sich jemand die Frage, wie es angesichts der Tendenz, einen sozialpflichtigen Arbeitsplatz durch 4-5 günstigere Minijobber zu ersetzen, wohl in einigen Jahren mit der Rentenversicherung aussehen mag. „Soziale Manieren“ meint auch, solche kritischen Fragen an die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft zu stellen.

Wir feiern in diesen Wochen das Erntedankfest. Wir danken für die Feldfrüchte und eine gute Ernte. Angesichts der Lebensmittel aus dem Supermarkt ist es nicht mehr selbstverständlich, eine emotionale Beziehung zu den Grundstoffen unserer Ernährung aufbauen zu können. Wir erleben Gottes Schöpfung immer weniger direkt. In Labors und Fabriken wird aus Rohstoffen geschmacklich verändertes Fastfood hergestellt. Gleichzeitig sehnen wir uns nach dem Unverfälschten – Bio boomt. Für Biobauern ist es

selbstverständlich, dass auf den Feldern auch „Unkraut“ wächst, sie nennen es Beikraut und versuchen, bewusst das zunächst Ungewollte zu integrieren.

Integration – da sind wir wieder bei den sozialen Manieren: Es geht nicht ums Einverleiben, sondern zunächst um die Wahrnehmung der Nöte der Armen, an den Rand Gedrängten. Es gilt sie wertzuschätzen und anzunehmen. Darauf folgen kann dann die Schaffung einer Vertrauen schenkenden Atmosphäre, eines Schutzraumes, wo Grundbedürfnisse wie saubere Kleidung und ärztliche Grundversorgung befriedigt werden.

Es geht um die Menschenwürde der Menschen am Rande, aber es geht auch um unsere Würde als Gesellschaft. Der Schriftsteller Alfred Muschg bringt es auf den Punkt: „Wie hält es die Mitte mit Ihren Rändern? Es ist weise und klug so zu fragen. Denn die Ränder bestimmen insgesamt die Form einer Gesellschaft, ihre Lebensform; von den Rändern entwickelt sie sich oder sie stirbt ab; dort sitzt ihr Tastsinn für das Neue, das auf sie zukommt, dort entscheidet sich die Gesundheit ihres Stoffwechsels, die Gutartigkeit ihres Wachstums; dort an den Rändern lernt das System – oder verschließt sich gegen sein eigenes Überleben.“

Wilfried Nann, Leiter der Kath. Erwachsenenbildung, Ostalbkreis



Menschen am Rand – Auch sie sind dankbar für einen Gruß, ein Lächeln, für Respekt.



Der Chor „bel canto“ feiert sein zehnjähriges Jubiläum

Er feiert es mit einem Jubiläumskonzert unter dem Titel „Klangfarben der Musik, Farben des Lebens“ am Samstag, den 14. November um 19.00 Uhr in der St. Wolfgangskirche (die Vorabendmesse fällt an diesem Tag aus).

Der Chor „bel canto“ entstand aus einem Projektchor anlässlich der Firmung am 11. Dezember 1998. Dieser Projektchor bestand aus Firmlingen sowie ihren Freunden und Verwandten. Die Leitung hatte die junge Chorleiterin Angelika Köder. Weil das Singen Freude gemacht hatte, traf sich dieser Chor auf Anregung von Pfarrer Herbert Meid weiterhin und wirkte unter dem Namen „Junger Chor“ auch bei Gottesdiensten mit. Der Name bezog sich einerseits auf das – im Vergleich zum Kirchenchor – jüngere Alter der Sängerinnen und Sänger, als auch auf das neuere Liedgut.



Zum fünfjährigen Jubiläum gab sich der Chor den Namen „bel canto“. 2006 schloss er sich dem Cäcilienverband der Diözese an und übernahm die Satzung der Kirchenchöre.

Mit der Zeit wurde aus der Konkurrenz zum Kirchenchor ein Nebeneinander und sogar ein Miteinander, so dass sich beide Chöre bei der Gestaltung der Gottesdienste abwechseln. Es gab auch schon gemeinsame Auftritte, so etwa beim 30jährigen Jubiläum des Kirchenchors im November 2007, als beide Chöre gemeinsam die Messe in G-Dur von Franz Schubert sangen.

Heute zählt der Chor 33 aktive Sängerinnen und Sänger. Einige kommen auch aus den umliegenden Gemeinden. Neben der Chorleiterin Angelika Köder feiern beim Jubiläum zehn Chormitglieder ihr zehnjähriges Jubiläum.

Der Chor freut sich auf Ihren Besuch beim Jubiläumskonzert und würde sich natürlich noch mehr über weitere Sängerinnen und Sänger freuen. Die Chorproben sind freitags von 18.45 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Wolfgang. Neben der Mitwirkung an den Gottesdiensten geht es den Sängerinnen und Sängern auch darum, sich gegenseitig und anderen durch gemeinsames Singen und andere Aktivitäten das Leben zu verschönern. Darum beschränkt sich das Liedgut auch nicht nur auf religiöse Lieder.

Namen und Nachrichten

Ein Willkommen für den neuen Vikar

Ellwangen hat Glück gehabt. Nach Martin Mayer kommt wieder ein Vikar: Jens Brodbeck. Er ist Jahrgang 1970, stammt aus Ditzingen bei Stuttgart und wurde am 11. Juli 2009 in Neuhausen auf den Fildern von Bischof Gebhard Fürst zum Priester geweiht. Voraussichtlich wird er zwei Jahre in Ellwangen bleiben. Vor seinem Theologiestudium hatte er zunächst Betriebswirtschaft studiert und war Produktmanager bei einem Tochterunternehmen von Telekom. So bringt er schon einiges an Lebenserfahrung mit.

Über seinen Neuanfang in Ellwangen schreibt er: „Ich sehe dieser Aufgabe mit großer Freude und Neugierde entgegen und freu mich darauf, in den nächsten Wochen und Monaten viele von Ihnen kennenzulernen und mit Ihnen zusammen einen Weg zu gehen, auf dem wir uns gegenseitig im Glauben bestärken und einander ein wenig von dem wahr werden zu lassen, was uns verheißen ist: das Reich Gottes“.

Sein Vorgänger Martin Mayer hat inzwischen seine zweite Stelle als Vikar in Geislingen/Steige angetreten.



Vikar Jens Brodbeck

Ein Neuer im Team von Josefstal

Vom Team in Josefstal, das sich vor einem Jahr hier im Gemeindebrief vorgestellt hat, sind zwei nicht mehr hier: Bruder Jakob Friedl ist am 1. August gestorben und Pater Timothée Hounaké wurde von seiner Heimatprovinz Togo als Novizenmeister angefordert. Damit übernimmt er eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Neu hinzugekommen ist der Theologiestudent Roberto Turyamureeba aus Uganda. Er hat in Innsbruck Theologie und Religionspädagogik studiert und wird voraussichtlich im März 2010 zum Diakon und dann zum Priester geweiht. In Josefstal will er vor allem mit den Jugendlichen Kontakt aufnehmen.

Sicher werden wir ihn bald auch einmal in St. Wolfgang kennenlernen.



Roberto Turyamureeba

Wahl eines neuen Kirchengemeinderats

Am 13./14. März 2010 werden in der Diözese die neuen Kirchengemeinderäte gewählt, auch der von St. Wolfgang. Dieser hat zwölf stimmberechtigte Mitglieder. Vorsitzender ist Pfarrer Michael Windisch. Zweite Vorsitzende ist derzeit Rosi Rother. Ein Wahlausschuss wurde bereits gebildet. Seine Aufgabe ist unter anderem, Gemeindemitglieder daraufhin anzusprechen, dass sie sich als Kandidatin oder Kandidat zur Verfügung zu stellen. Dazu möchten wir auch hier im Gemeindebrief ermutigen.

Die Mitglieder des Kirchengemeinderats haben die Möglichkeit, mit ihren Fähigkeiten das Leben der Kirchengemeinde entscheidend mitzugestalten. Alle wichtigen Dinge im Leben einer Kirchengemeinde bedürfen der Zustimmung des Kirchengemeinderats. Normalerweise kommt das Gremium einmal im Monat zusammen.

Neuregelung im Besuchsdienst

Bei einem Treffen des Besuchsdienstes im Juli wurde auf dem Hintergrund gemachter Erfahrungen eine neue Regelung für die Geburtstagsbesuche unserer Gemeindemitglieder vereinbart. Ab dem 1. Januar 2010 besuchen wir unsere Gemeindemitglieder zu ihrem 75. Geburtstag, dann erst wieder zum 80. Geburtstag. Ab dem 80. Geburtstags erfolgt der Besuch jährlich.

Caritas-Sammlung

Sie ist in der Woche vom 19. bis 27. September und steht unter dem Thema „Investieren Sie in Menschlichkeit“. Diesem Gemeindebrief ist ein Anschreiben und ein Banküberweisungsbeleg zur Spendenaktion beigelegt. Die Caritas und die Kirchengemeinde danken von Herzen allen, die dazu einen Beitrag geben.

Besondere Gottesdienst und andere Termine

27. September	Caritassonntag und Erntedankfest
10. Oktober	Jugendgottesdienst – ProFi 08
25. Oktober	Patrozinium (Fest des Hl. Wolfgang) und Weltmissionssonntag (mitgest. von „bel canto“)
8. November	Thematischer Gottesdienst
14. November	Zehn Jahre Chor „bel canto“ (Siehe dazu einen eigenen Beitrag in diesem Gemeindebrief)
29. November	1. Advent, Familiengottesdienst
8. Dezember	Tag der ewigen Anbetung



Vor dem Friedenslauf 2008. Er war einer der Programmpunkte der Friedensdekade.

Friedensdekade und Mahnwache

Vom 9. – 19. November ist die ökumenische Friedendekade. Sie steht dieses Jahr unter dem Thema „Mauern überwinden“. Das Thema ist sicher im Hinblick auf die „20 Jahre Mauerfall“ gewählt worden, weist aber auch auf andere Mauern hin: die Mauer, mit der sich Europa umgibt, um Flüchtlinge aus den Armutsregionen fernzuhalten, die Mauer zwischen Israel und Palästina und nicht zuletzt die Mauern in den Köpfen.

Die Friedensdekade wird mit einem ökumenischen Gottesdienst beginnen. Zum Programm wird ein Flyer in den Kirchen ausliegen.

Organisiert wird die Friedensdekade in Ellwangen vor allem vom „Friedensforum Ellwangen“ und dem „Aktionsbündnis Mahnwache“. Seit dem 11. September 2001 trifft sich eine mehr oder weniger große Gruppe von Personen fast jeden Samstag um 11 Uhr zu einer Mahnwache am Fuchseck und singt das Lied: „Und wenn es nur ein Zeichen ist, das Menschenwürde achtet – es wird zum Segen ...“. Weitere Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

Sie suchen ein Geschenk? Wir haben einen Vorschlag:

„Tips und Tricks für alle Fälle“

ein Buch mit 800 tollen Ratschlägen für 10.- Euro

„Lieblings-Rezepte der St. Wolfgangsgemeinde“,

ein Buch mit 400 handgeschriebenen Rezepten für 15.- Euro.

Erhältlich im Pfarrbüro St. Wolfgang, Wolfgangsklinge 19.

Kinderseite

Wir feiern **ERNTEDANK**.

Das Wichtigste an diesem Fest
hat sich in diesem Gedicht versteckt:

Das kleine Wort

Ein kleines Wort – du kennst es kaum –
hat sich versteckt auf einem Baum.
Die Menschen, groß und klein,
sie fanden dieses Wort nicht fein.
Keiner wollt´ es gerne sagen,
drum lief es weg, ohne zu klagen.

Hier zwischen grünen Blättern
da kann es fröhlich klettern.
Die Vögel wunderten sich gar sehr.
Ein kleines Wort – wo kommt das her?
Sie übten es zu singen.
Nun fing es an zu klingen.

Im Garten stand ein alter Mann.
Er hörte sich die Vögel an.
Ihr Zwitschern gefiel ihm immer mehr.
Da rief er laut: „**DANKE**, danke sehr!“
Das kleine Wort, so gut versteckt,
der alte Mann hat´s neu entdeckt.

